

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Erste Ausgabe täglich.
Zwei Ausgaben:
Unter Kreuzband 15 A vierteljährlich.
Wegpreis:
Mittelrheinische Zeitung.
Durch Träger und Agenturen:
Monatlich 50 A, vierteljährlich 1.40 A
frei ins Haus.
Durch die Post: Monatlich 1 A,
vierteljährlich 3 A (ohne Bestellgebühr).

Anzeigenpreise:
Die Kolonialsche in Wiesbaden 20 A,
Deutschland 20 A, Ausland 40 A.
Die Restlandsche 1.20 A.
Anzeigen-Annahme:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Preisprozent:
Inserate und Abonnement: Nr. 100,
Redaktion: Nr. 100; Verlag: Nr. 510.

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filiale: Mauritiusstraße 12.

399 Abend-Ausgabe.

Freitag, 7. August 1914.

68. Jahrgang.

Die deutschen Truppen in Belgien.

Die belgische Landesverteidigung.

Belgien hat von jeher großen Wert auf den Ausbau seiner Festungen gesetzt. Veranlaßt dazu wurde es durch die Friedensstärke des Heeres, das nur, gestützt auf ein hartes und zweckmäßig ausgebauten Festungssystem, darauf rechnen konnte, einen in das Land eindringenden Gegner längere Zeit aufzuhalten. In der französischen Militär-Literatur war die Rolle vielfach erörtert worden, die Belgien in einem großen mitteleuropäischen Kriege spielen würde. Dabei war immer auf die Bedeutung dieses Landes als Durchmarschgebiet hingewiesen worden, sei es, daß der Einmarsch von Osten oder Westen erfolgte. Der Gedanke, durch Belgien zu marschieren, lag nahe, da das Maastal die direkte Verbindung zwischen Paris und Berlin darstellt. Dieses Flußtal ist von jeher die große Völkerstraße gewesen, auf der die Völker ihre Wanderungen ausführten. Mit diesen Verhältnissen rechnete Belgien und versuchte zunächst, das Maastal zu sperren. An diesem Flusse wurden die Festungen Lüttich und Namur errichtet, zwischen ihnen das kleine Sperrfort Huy. Lüttich und Namur sind große Festungen, die durch eine Reihe von vorgeschobenen Forts geschützt sind. Sie decken zahlreiche Brücken und entscheiden die im Tal laufenden Bahnen und Straßen der Benutzung durch den Gegner. Das Sperrfort Huy soll die Verbindung zwischen diesen beiden Festungen sichern. Es hat nur geringe militärische Bedeutung.

Die belgische Heeresleitung war der Ueberzeugung, daß die Armee bei ihrer geringen Stärke sich einem stärkeren Gegner gegenüber nicht lange im freien Feld halten könne. Um sie der Vernichtung zu entziehen, wurde ein großer Waffenplatz gebaut — Antwerpen —, in den sie sich, vor dem Gegner allmählich zurückweichend, zurückziehen konnte. Der Waffenplatz Antwerpen entstand nach den Plänen Brialmonts in den Jahren 1860—1870; er ist in den letzten Jahren bedeutend erweitert und vergrößert worden. Die alte Stadtumwallung wurde aufgegeben und durch die bisherige Forts-Linie ersetzt. Dafür wurde ein neuer Kranz weit vorgeschobener Werke erbaut. Die neuen Befestigungen sind von der eigentlichen Stadt 15 bis 18 Kilometer entfernt. Der Umfang beträgt 132 Kilometer. Der Platz soll sich zwölf Monate gegen 200 000 Mann halten können. Er erfordert eine Besatzung von 80 000 bis 100 000 Mann.

Die Befürchtungen, bei einem großen europäischen Kriege mit in den Kampf hineingezogen zu werden, ließen in den letzten Jahren den Wunsch entstehen, auch das Heer zu vergrößern. Dies war notwendig, wenn die Armee nicht lediglich als Festungsbesatzung aufgeben sollte. Dies führte zu der Armeereform im Dezember vorigen Jahres, nach der Friedensstärke von 43 000 auf 100 000 Mann, und die Kriegsstärke insgesamt auf 340 000 Mann gebracht werden soll. Jetzt ist die Reform eben in der Durchführung begriffen. Die beabsichtigten Stärken sind aber bei weitem noch nicht erreicht. Es ist deshalb anzunehmen, daß sich die belgische Armee auf einen Kampf im offenen Felde nicht einlassen, sondern sich in ihre Festungen zurückziehen wird. Bei der geringen Aussicht, die ein Widerstand gegen eine europäische Großmacht hat, wäre es auch wohl denkbar, daß Belgien überhaupt jeden Widerstand aufgibt, einen Durchmarsch ruhig vor sich gehen läßt und sich nur mit einem papierernen Protest begnügt. Vom belgischen Standpunkt aus wäre das das Beste, was die Regierung überhaupt machen könnte, da es dem Lande die Schrecken des Krieges ersparen und viel Not und Trauer von den Einwohnern fernhalten würde. Ein solches Verfahren wird wesentlich bevorzugt, wenn das Heer, das zur Erreichung seines militärischen Operationsziels das Land als Durchmarschgebiet der Souveränität und des territorialen Bestandes abgibt. Wir haben eine solche Erklärung abgegeben; Belgien's Haltung muß nun über seine Zukunft entscheiden.

Belgien unterstützt Frankreich.

Aachen, 7. Aug. (Tel.)

Die belgische Mobilmachung geht glatt von statten. Kämpfe haben bisher nicht stattgefunden. Die Belgier sind sich hinter die Maas zurück.
Ein Pariser Meldung zufolge, läßt Belgien, indem es die Grenzen dem französischen Heer öffnet, Frankreich zur Kooperation mit belgischen Truppen ein, zur Abwehr gegen Deutschland.

Deutsches Heer in Antwerpen.

Berlin, 7. Aug.

Ein aus Antwerpen gestern abend zurückgekehrter Berliner erzählt, daß vor zwei Tagen sämtliche Deutsche

angewiesen wurden, innerhalb einer Stunde Antwerpen zu verlassen. Es wurde ihnen nicht einmal Zeit gegeben, ihr Eigentum mitzunehmen. Sie mußten alles im Stiche lassen. Viele Deutsche, darunter zahlreiche Reserveoffiziere, wurden verhaftet. Es herrscht ein ungeheurer Deutschenshaß. Sämtliche deutsche Wirtschaften wurden von dem Pöbel zertrümmert und viele Deutsche auf der Straße überfallen und mißhandelt.

Deutscher Angriff auf Lüttich.

Berlin, 7. Aug. (Tel.)

Wie das Volkische Telegraphenbüro mitteilt, sind unsere Vorhuten gestern längs der ganzen Grenze nach Belgien eingerückt. Eine bedeutende Truppenabteilung hat einen Handstreich auf Lüttich mit großer Kühnheit versucht, einzelne Reiter sind in die Stadt gedrungen und wollten sich des Kommandanten bemächtigen, der sich nur durch die Flucht der Gefangennahme entziehen konnte. Der Handstreich auf die modern ausgebauten Festung selbst ist nicht geglückt. Die Truppen stehen vor der Festung in Fühlung mit dem Gegner.

Deutschland und England.

Aus Berlin veröffentlicht die „Köln. Sta.“ in offiziöser Form folgendes: „Ob der Entschluß des Kabinetts Grey zur Kriegserklärung an Deutschland weise war, wird die Zukunft lehren. Deutschland hofft, daß die Lehre die sein werde, daß England seiner Weltmacht eine schwere Wunde schlug, als es, das so oft aus reiner Machtgier das Völkerrecht mißachtet hat, die um unserer Existenz willen notwendige deutsche Völkerrechtsübertretung, die zu fassen wir uns bereit erklärt haben, zum Vorwand nahm, uns mit Krieg zu überziehen. Ein Hinweis ist soviel sicher, daß mit dem Augenblick, da England in die Reihe derer tritt, die sich der Sühne des Mordes von Serajewo widersetzen, alles vernichtet ist, was zum Segen der Welt an guten Beziehungen zwischen den beiden führenden Kulturvölkern germanischer Rasse bestanden hat. Daß England in dem Kulturkampf gegen die russischen Ausdehnungsbestrebungen nach Westen an Rußlands Seite tritt und mit seinen Schiffschützen den deutsch-österreichischen Widerstand gegen diesen Ansturm zu brechen helfen will, wird das deutsche Volk niemals vergessen. Die Ueberzeugung ist allgemein geworden, daß die englische Kriegserklärung das praktische Ergebnis der Einreisepolitik ist, deren Ursprung die Angst vor der Entwicklung Deutschlands, deren Endziel die Kleinhaltung Deutschlands ist. Darum durchweht jetzt alle Gespräche und alle Zeitungsberichterstattungen über die englische Kriegserklärung das Gefühl der Erleichterung darüber, daß endlich Klarheit über die wahren Ziele der englischen Politik geschaffen worden ist. Es herrscht Befriedigung darüber, daß Deutschland nunmehr eine klarere Situation vor sich hat, als die einer innerlich unehrlichen Neutralität gewesen wäre, die uns nur gebunden, uns aber nichts genützt hätte. Alle englischen Verständigungs- und Versöhnungsreden sind verweht; was friedlicher Wettbewerb hätte sein und bleiben können, ist jetzt zum entscheidenden Auseinanderprallen der Seestreitkräfte geworden. Vergeden würde man nach einem Worte der Besorgnis vor dieser Lage suchen. Im Gegenteil, das deutsche Volk kennt zu gut die Verwundbarkeit des englischen Reichkörpers und hat ein zu unerschütterliches Vertrauen in die moralische und technische Höhe und Organisation unserer Seemacht. Dieses Vertrauen, gepaart mit dem Bewußtsein, daß für eine gerechte Sache gegen die geclute Hinterlist einer Welt zu kämpfen ist, klingt aus allen Gesprächen und Zeitungsartikeln wider. Vertrauensvolle Fassung ist das Kennzeichen dieser großen Tage und wird es bleiben.“

Erklärung des Kriegszustandes zwischen Oesterreich und Rußland.

Wien, 7. Aug. (Tel.)

Eine Extraausgabe der „Wiener Zeitung“ meldet: Auf Grund einer allerhöchsten Ermächtigung wurde am 5. August der österreichisch-ungarische Botschafter in Petersburg beauftragt, dem russischen Minister des Aeußeren folgende Note zu überreichen: Im Ausfrage seiner Regierung beehre sich der unterzeichnete österreichisch-ungarische Botschafter, seiner Erzellenz dem russischen Minister des Aeußeren folgendes zur Kenntnis zu geben: Im Hinblick auf die drohende Haltung Rußlands in dem Konflikt zwischen Oesterreich und Serbien sowie angesichts der Tatsache, daß Ruß-

land infolge dieses Konfliktes nach einer Meldung des Berliner Kabinetts die Feindseligkeiten gegen Deutschland eröffnen zu sollen glaubt und dieses sich somit in Kriegszustand mit der genannten Macht befindet, sieht sich Oesterreich-Ungarn ebenfalls als im Kriegszustand mit Rußland befindlich.

Wien, 7. Aug. (Tel.)

Dem russischen Botschafter in Wien sind die Pässe zurückgestellt worden. Der österreichisch-ungarische Botschafter in Petersburg ist angewiesen worden, seine Pässe zu fordern und möglichst sofort Rußland zu verlassen.

Blünderung der deutschen Botschaft in Petersburg.

Petersburg, 7. Aug. (Tel.)

Das Gebäude der deutschen Botschaft ist Gegenstand wilder Ausschreitungen geworden. Es wurde äußerlich beschädigt und im Innern zum Teil geplündert. Die Volkswut soll durch unwahre Nachrichten über rücksichtslose Behandlung der Zarins-Mutter und des Großfürsten Konstantin aufs tiefste verleitet worden sein. Die Polizei verhaftete hundert an den Ausschreitungen beteiligte Personen, die dem Kriegsgericht zugeführt werden.

Die Rosaken bereits in Hesse-Nassau.

Schauermärchen englischer Blätter.

Deutsche Reisende, die vor einigen Tagen London verlassen haben und über Holland in Berlin eingetroffen sind, erzählen, daß Londoner Winkeltischchen die Nachricht verbreitet haben, die Deutschen seien von den Russen geschlagen worden und hätten 20 000 Gefangene verloren. Diese Meldung wird aber noch übertrieben durch eine andere, welche besagt, daß Rosaken bereits in Hesse-Nassau eingerückt seien.

Die Berichte der Rüstungskommission.

Berlin, 7. Aug. (Tel.)

Die im Reich eingelegte Rüstungskommission hat ihre Arbeit beinahe vollendet. Der von ihren Mitgliedern zu erhaltende Bericht ist bereits von der Kommission fertiggestellt worden. Dies gilt insbesondere von dem Bericht des Hrn. Erzberger über Waffenlieferungen von Meer und Flotte. Dieser Bericht kommt zu dem Ergebnis, daß Meer und Flotte tadellos bewaffnet sind, ja daß unsere Bewaffnung, sowohl was Handfeuerwaffe als Geschütze anbelangt, die Bewaffnung derjenigen Staaten, mit denen wir Krieg führen, überlegen ist. Auch nach dieser Richtung kann unser Volk demnach den Reichstagskommissionsberichten mit vollem Vertrauen entgegensehen. Dem Bernennen werden die Berichte demnächst veröffentlicht werden.

Regentin von Braunschweig.

Braunschweig, 7. Aug. (Tel.)

Der amtliche „Braunschweiger Anzeiger“ veröffentlicht folgendes: Von Gottes Gnaden, wir Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg usw., fügen hiermit zu wissen, daß wir uns bewogen gefunden haben, für die Zeit unserer Abwesenheit für den Kriegsfall oder bei sonstiger Verhinderung, unserer geliebten Gemahlin Viktoria Luise, Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg, Prinzessin von Preußen, königliche Hoheit, zu unserem Stellvertreter in der Regierung des Herzogtums zu ernennen.

Urkundlich unter unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem geheimem Kanzeisiegel. Braunschweig, 31. Juli 1914. Ernst August.

Ein Erlaß der Herzogin Viktoria Luise.

Der amtliche „Braunschweiger Anzeiger“ veröffentlicht folgendes: Der Herzog, mein geliebter Mann, hat sich zur Armee begeben, um gegenüber dem großen Vaterlande seine Pflicht zu erfüllen, die für alle Deutsche, vom Fürsten bis zum schlichten Mann, die höchste Verpflichtung ist. Mir ist laut Verordnung die ernste Aufgabe zugewiesen worden, während der Abwesenheit des Herzogs in seiner Vertretung die Regierung des Herzogtums zu führen. Indem ich diese Vertretung übernehme, versichere ich bei meinem fürklichen Wort, daß ich bei der Stellvertretung die Landesverfassung in allen ihren Bestimmungen beobachten, aufrechterhalten und beschützen werde. Ich weiß, gleich dem Herzog, daß alle Braunschweiger und alle sonstigen Bewohner des Herzogtums das Aeußerste aufbieten werden, um das Vaterland zu einem glücklichen Ziele zu führen. Wir beide wissen, daß auch die Regierung zur Wohlfahrt des Herzogtums bei jedermann Hingabe und aufopfernde Hilfe und Unterstützung finden wird. Ein jeder wird das eigene Geschick

dem großen Ziel freudig unterwerfen. So wird deutsche Treue nach allen Richtungen und Vergleichen unvergänglich sich bewähren. Das walte Gott. Urkundlich unter unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem geheimem Ranzleisiegel. Braunschweig, 6. August 1914. Viktoria Luisa. C. Wolff. Voden.

Ernst Augusts Abreise.

Braunschweig, 7. Aug. (Tel.)

Herzog Ernst August verließ gestern Abend 6 Uhr im Automobil Braunschweig, um sich auf seinen militärischen Posten zu begeben. Überall wurde er mit begeisterten Hochrufen begrüßt.

Fürken im Kriege.

Unsere in Nr. 306 veröffentlichte Liste deutscher Fürken, die aktiv am Kriege teilnehmen, können wir im folgenden noch erweitern: Mit Ausnahme des greisen Herzogs Philipp von Württemberg nehmen sämtliche männliche Mitglieder des königlichen Hauses von Württemberg an dem Kriege teil. Voran der Thronfolger Herzog Albrecht mit seinen drei Söhnen, von denen der jüngste, Herzog Karl Alexander, erst vor kurzem in das Heer eingetreten ist, ins Feld zieht. Ferner der Herzog Robert von Württemberg als Brigadeführer, der Herzog Ulrich von Württemberg als Regimentskommandeur, der Herzog Wilhelm von Urach als Divisionskommandeur, sowie dessen Sohn Wilhelm als Leutnant.

Bedrängung der Oesterreicher in Montenegro.

Frankfurt, 7. Aug. (Tel.)

Aus Cetinje erhält die „Fr. Sta.“ eine Meldung, daß sich dort die Zustände für die österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen sehr schlecht gestaltet haben. Der König hat die Herrschaft über die Menge zum Teil verloren. Ein General führt ein Bäckereiregiment. Gegen das Bürgerrecht wurde das Gefandtschaftsautomobil der österreichischen Gefandtschaft konfisziert und den Mitgliedern der Gefandtschaft mitgeteilt, daß sie nicht nach Cattaro fahren dürfen. Die Mitglieder der Gefandtschaft waren somit halbgefangen. Alle Oesterreicher und Ungarn wurden ausgewiesen.

Hollands Zuversicht.

Brüssel, 7. Aug. (Tel.)

In Holland herrscht große Zuversicht in der Richtung der Neutralität von Seiten Deutschlands. Weniger von England. Die Behörden sowie die Bevölkerung verhalten sich gegen die noch zahlreich flüchtenden Deutschen sehr freundlich.

Rumäniens Haltung.

Wien, 7. Aug. (Tel.)

In hiesigen militärischen Kreisen wird berichtet, daß Rumäniens Neutralität für den Dreibund wohlwollend sei, daß es jede Neutralitätsverletzung Rußlands mit Kriegsoperationen beantworten werde. Daß Rußland an der rumänischen Grenze Truppen konzentriert hat, wurde bereits vor einigen Tagen gemeldet.

Japans Haltung.

Totio, 7. Aug. (Tel.)

Japan will zunächst den europäischen Konflikt nicht militärisch, sondern wirtschaftlich ausnützen. Es geht hier das Gerücht um, die amerikanische Flotte in Ostasien sei verhärtet worden. Wer kann voraussagen, welchen Umfang dieser Krieg nehmen wird. Die Anzeichen mehren sich, daß aus dem europäischen Krieg ein Weltkrieg sich entwickeln will.

Bojkott französischer Waren.

Budapest, 7. Aug. (Tel.)

Die Nachrichten über brutale Behandlung der flüchtenden österreichisch-ungarischen Untertanen in Frankreich hat in der Öffentlichkeit unbeschreibliche Erbitterung hervorgerufen, die in Budapest bereits mit einer Boykottaktion gegen französische Waren einzieht. Die Budapester Cafésiers und Restaurateure haben sich verpflichtet, französische Schaumweine und Spirituosen nicht mehr zu verabfolgen.

Regelierung für den Krieg.

München, 7. Aug. (Tel.)

Die bayerischen Rechtsanwälte beschloßen, während des Krieges Rechtsauskünfte an Angehörige der zum Kriege einberufenen unentgeltlich zu gewähren.

Frau Prinzessin Witwe Arnulf von Bayern und Prinz Heinrich von Bayern haben dem Kriegsministerium mitgeteilt, daß sie ihren Landitz in Holzen im Pfartal neben 8 Landhäusern den Verwundeten und Genesenden zur Verfügung stellen.

In München ist eine Bewegung im Gange, goldene Ringe auf den Altar des Vaterlandes zu legen. Die ersten Ringe sind bereits zum Opfer gebracht worden.

Die Münchener Bäckermeister werden aufgefordert, in dieser schweren Zeit alle Luxusbackwaren zu unterlassen und nur noch Schwarz- und Weißbrot zu backen.

München, 6. Aug. (Tel.)

Die hiesige amerikanische Kolonie hat sich bereit erklärt, einen Kinderhort zu errichten und Frühstück sowie Mittagessen für die Kinder der in den Krieg Gezogenen zu geben.

Ein Däne für Deutschland.

Berlin, 7. Aug. (Tel.)

Ein Däne, der seit vielen Jahren in Deutschland lebt, äußert sich bewegt über die großen Tage, die er erlebt hat. Er will Deutscher werden und hat sofort seinen Naturalisationsantrag gestellt, nachdem er zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß es kein größeres Volk gibt als das deutsche. Vor allem hat die Haltung der deutschen Presse auf ihn einen tiefen Eindruck gemacht.

Schriftsteller als Freiwillige.

Richard Dehmel, der bereits mehr als 50 Jahre zählt, hat sich als Kriegsfreiwilliger gemeldet, ebenso Ganghofer, der sich angeboten hat, gegen Rußland marschieren zu dürfen.

Auf dem Altar des Vaterlandes.

Lehrerkristung für die ins Feld Gezogenen.

Nürnberg, 7. Aug. (Tel.)

Die Lehrer haben beschloßen, 35 Prozent ihres Gehaltes zu Hilfe der in den Krieg Gezogenen abzuführen.

Ein nationalliberaler Parlamentarier, der Landtagsabgeordnete Dr. Liepmann (Teltow) in Charlottenburg, hat als erster nach der Erklärung des Kriegszustandes eine größere Spende dem Vaterlande gewidmet, indem er der Volks-Kaffee- und Speisehallen-Gesellschaft in Berlin, die seit 25 Jahren die Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit guter Nahrung zu billigen Preisen ausübt, ca. 15.000 Mark zur Verfügung gestellt, damit diese Gesellschaft, der die Speisung der durchziehenden Truppentransporte aus dem Kriegsministerium übertragen worden ist, die gegen Entgelt in Aussicht genommene Verpflegung unentgeltlich bewirken kann.

Unterstützung der ins Feld gezogenen Geschäftsleute.

Der Verein Berliner Kaufleute der Kolonialwarenbranche hat einen Aufruf an seine Mitglieder gerichtet, in welchem er diese auffordert, die Franken der ins Feld gezogenen Kollegen bei der Fortführung der Geschäfte zu unterstützen. Es ist zu diesem Zweck eine besondere Organisation geschaffen worden.

Rundgebung des Antikultramontanen Reichsverbandes.

Unseres Kaisers Wort hat die Deutschen zusammenschmeißt zu einem einzigen Volk. Nicht Konfessionen sind mehr vorhanden, nur das Deutschtum regiert die Stunde.

Niemals hat der Antikultramontane Reichsverband eine Religion, eine Konfession bekämpft; niemals ist er der katholischen Kirche zu nahe getreten; niemals hat er geäußert an der vaterländischen Gesinnung der deutschen Katholiken. Nur auf den Standpunkt hat er sich gestellt, den seit reichlich 1000 Jahren erleuchtete und beste Katholiken, treue Söhne ihrer Kirche, in allen Ländern eingenommen haben: Scheidung zwischen Religion und ihrem ultramontanen Mißbrauch zu politischen Herrschaftszwecken.

Das auszusprechen, laut und vernünftig, auch in gegenwärtiger weltgeschichtlicher Stunde, halten wir uns verpflichtet. Jeder soll erkennen, daß wir nicht trennen, daß wir einigen wollen. Damit aller Anlaß oder Vorwand zu falscher Deutung wegfällt, stellt der Antikultramontane Reichsverband, bis die schwere Gewitterwolke vorübergegangen ist, seine Tätigkeit ein.

Dem gemeinsamen Vaterlande alle Wünsche, alle Gedanken, alle Kräfte!

Der geschäftsführende Ausschuß:

J. M.

Admiral von Knorr,

Deutsche Knaben!

Die Zeit ist schwer! Des Krieges helle Fackel Entbrannte weit — und unser Vaterland Steht in Gefahr, von fremden wilden Horden Die Hinterlist und Raubbau jetzt verband, Zerstückt zu werden! Nicht allein durch Waffen, Die edler Kriegskunst Völkerrecht gewann, Nein! auch mit allen niederträchtigen Mitteln, Die schenlich-teuflich Hirn sich nur erlann. Die tapfern Väter, Söhne, Brüder alle, Sie zogen in den Ehrenkampf hinaus! Sie ließen Euch und uns mit wehem Herzen Zurück in ihrem trauen, lieben Haus. Nun helfet schützen selbst des Hauses Güter! Wer bringt die reiche Ernte aus dem Feld? Wird in der Sorgen, in des Nummers Fülle Nicht jeder gern ein kleiner Arbeitsheld? Erwachet, deutsche Knaben! Denkt der Kämpfer Und helfe Jeder, wo er helfen kann, Dann, trotz des jugendlichen Alters, Mit Gottes Hilf sieht Jeder seinen „Mann“.

Anna Braubach, Hadamar.

Verschiedenes.

Berlin, 7. Aug. (Tel.) Die Stadtverordneten Braunschweigs bewilligten 250.000 Mark zum Ankauf für 1/2 Million Gemüsekonserven. Ebeniowiel kaufte der braunschweigische Staat an. — Prinz Heinrich von Preußen hat für die Zwecke des Roten Kreuzes in der Provinz Schleswig-Holstein 10.000 Mark überwiesen. — Der König und die Königin von Bayern haben Sammlungen für die Verwundeten-Pflege und für die Angehörigen-Fürsorge durch Spenden von 10.000 Mark eröffnet.

Koburg, 7. Aug. (Tel.) Die Großfürstin April von Rußland hat 3000 Mark für das Rote Kreuz gestiftet. — Die Großfürstin ist nicht nur russische Staatsangehörige, sondern auch Mitglied des russischen Kaiserhauses.

Bonn, 7. Aug. (Tel.) Der Kurator der Universität Bonn hat dem Roten Kreuz und dem Vaterländischen Frauenverein 100.000 Mark zur Verfügung gestellt.

Eisenfeld, 7. Aug. (Tel.) Der Rabatt- und Händler-Schutzverein stiftete zur Linderung der Not der Allgemeinheit 24.000 Mark.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 7. August.

Schutz der Stadt Wiesbaden.

Ein Aufruf an alle Schützen.

Die Wiesbadener Schützengesellschaft E. V. hat in einem Aufruf ihre Mitbürger, welche mit der Schußwaffe umzugehen verstehen und im Besitze von Mäxchen und Jagdgewehren sind, besonders aber ihre Mitglieder, aufgefordert, sich der freiwilligen Hilfsfähigkeit zur Verfügung zu stellen. Ersreutlicherweise haben sich einige deutschgesinnte Männer hierzu bereit erklärt, jedoch genügt deren Anzahl nicht, den anstrengenden Aufgaben voll und ganz gerecht zu werden. Ein ausgiebiger Wach- und Schutzdienst, der hauptsächlich die Zeit von 6 Uhr

abends bis 6 Uhr morgens in Anspruch nimmt, ist nur möglich, wenn genügend freiwillige Hilfskräfte zur Verfügung stehen. Die meisten dieser opferwilligen Männer waren daher gezwungen, ununterbrochen täglich 12 Stunden und in letzter Zeit 6 Stunden ihre anstrengende Tätigkeit auszuüben. Dieser Arbeit wird auf die Dauer Niemand in vollem Maße gerecht werden können, da bei vielen eine Ruhe bei Tage ausgeschloßen ist. Es liegt im größten Interesse der Bürger unserer geliebten Vaterstadt, daß die begonnene Arbeit auch fernerhin durchgeführt wird, und an jedem zweiten Tage ein sechsständiger Dienst durch Ab- und Wache eintreten kann.

Der Vorsitzende der Wiesbadener Schützengesellschaft, Herr Louis Heiser, Kaiser-Friedrich-Ring 82, richtet daher an alle deutschgesinnten Männer vom 18. Lebensjahr ab, sobald dieselben (wenn auch nur vorerft) nicht unter die Waffen gerufen werden, die dringende Bitte, sich unverzüglich bei ihm melden zu wollen und sich vorher auf der Agl. Polizeidirektion, Zimmer 21, eine Bescheinigung zum Tragen von Schußwaffen ausstellen zu lassen. Die ausgesprochenen Liebe zu Kaiser und Reich, welche alle deutschen Herzen beseelt, läßt keinen Zweifel aufkommen, daß die Anmeldungen in ausreichendem Maße erfolgen werden, insbesondere, da dies dem Wunsche der staatlichen und städtischen Behörden entspricht.

Bleibt Mitglied der Krankenkasse.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse macht darauf aufmerksam, daß es den zum Heere einberufenen Mitgliedern freisteht, ihre einmal erworbenen Rechte unversehrt zu erhalten, indem dieselben sofort die diesbezügliche Abfahrt bei der Geschäftsstelle fundgeben. Ganz besonders dringend ist dieses zu empfehlen, damit deren zurückbleibenden Familienangehörigen der ev. notwendigen Krankenpflege teilhaftig werden. Wer Mitglied bleiben und sich den Anspruch auf die Mehrleistungen der Kasse, worunter die Familienhilfe fällt, sichern will, hat dem Büro innerhalb einer Woche nach dem Ausscheiden aus der Beschäftigung Mitteilung zu machen.

In dem Anzeigenblatt weist die Allgemeine Ortskrankenkasse darauf hin, daß ihre Büros, Wäckerstraße 12, von Montag, den 10. ds. Mts., ab erst ab 10 Uhr vormittags für das Publikum geöffnet sind. In dieser Maßnahme wurde hinsichtlich des zur Zeit herrschenden Meldeverkehrs ge-schritten werden. In derselben Anzeige erinnert der Vorstand auch an die Zahlung rückständiger Beiträge, mit dem Hinweis, daß an die Kasse zur Zeit ungeheure Anforderungen gestellt werden, denen sie, unbeschadet der herrschenden Zustände, gerecht werden muß.

Deutsche Frauen besinnt Euch!

Nicht allen Frauen braucht man das heute zu sagen, aber vielen, ja, leider doch sehr vielen! Besinnt Euch, seid Ihr überhaupt noch deutsche Frauen? Einmal das dachte man bei diesem Namen an etwas Schönes, Liebes, Feines. Kann man dies heute noch? Ihr deutschen Frauen, besinnt Euch! Eure Männer, Brüder, Söhne, die Ackerbau des Volkes, sie ziehen hinaus in den Kampf fürs Vaterland; ungezählte von ihnen werden bluten, leiden, ja sterben. Ihr sollt ihnen gewiß den Abschied nicht schwer machen, niemand verlangt von Euch, daß Ihr den heißen Tagen nicht Rechnung tragen sollt, aber ziemt es sich, daß Ihr über die Straßen lauft, aufgezogen wie zur Mäherzeit. Schon zu anderer Zeit war es manchmal ein Aeraernd Euch angezogen zu sehen nicht in jener feinen Schlichtheit und schlichten Schöne, wie es zur deutschen Frau paßt, aber jetzt, jetzt in diesen ersten Tagen, da entsete man sich über das fremde Wesen, das Ihr angenommen habt, da muß es Euch einmal offen gesagt werden: Ihr, die Ihr Euch um so feiner findet, je weniger Ihr anhabt, und die Ihr, je Ihr anhabt, nach Art gepuhter Affen tragt, unästlich, geschmacklos, Ihr verdient nicht mehr den Namen: Deutsche Frauen. — Laßt Euch bitten: Tut das Fremde von Euch ab, werdet wieder Ihr selbst! Denkt in dieser harten Zeit mehr an die große, ernste Sache, als an Euren Pug. Und glaubt mir, wenn Eure Männer, Brüder und Söhne wieder kommen, dann haben sie so viel gesehen von Blut und Leid, von Not und Tod, daß sie an Euch nur Schlichtheit sehen wollen, sehen können. Euer häßlicher Pug würde ihnen in den Augen wehe tun. Ich bitte Euch, daran denkt! Und wenn Ihr außen schlichter werdet, werdet Ihr's wohl leicht auch innen, schlichter, wahrer! Denn das wollen wir uns doch alle sagen lassen: Nicht nur an die Männer, sondern auch an uns Frauen legt der Krieg die harten Hände, und er hat Nutzen in diesen Händen, die uns züchtigen sollen. Nützlich ist ein hartes Erziehungsmittel, wir sollen besser, reiner, schlichter, wahrer, fester werden. Und daß Ihr Euch erziehen lassen wollt, zeigt, indem Ihr Euch besinnt, wie es deutscher Frauen ziemt!

Nachschrift der Redaktion: Die beiden letzten Tage haben gezeigt, daß unsere Wiesbadener Frauen und Mädchen durchweg schlichter und schöner gekleidet gehen, als es vorher der Anschein hatte. Der Grund liegt sehr nahe: Die Fremden, die das Bild der Hauptstrahlen Wiesbadens sonst beherrschten, sind fort. Und was geblieben ist, sind deutsche Frauen und Mädchen, denen der Sinn in dieser ersten Zeit nicht nach Firtlesanz und Pug steht.

Ein deutscher Gruß in großer Zeit!

Gottlob, die wenigen Stunden und Tage, da unser Kaiser rief, und alle, alle kamen, haben unter geläuteter deutscher Volk von neuem deutsch handeln gelehrt. Nun lerne es auch wieder deutsch grüßen! Auf dem Bahnhof war's. Eines jungen Offiziers ruhiges Weib nimmt Abschied von ihrem Gatten; vielleicht für immer. Als letzten Gruß ruft sie ihm leuchtenden Auges zu: „Gott mit uns!“ Und wahrlich, in diesem Augenblicke wirkte alles „Adieu — adieu!“ umher wie schal und abgestanden! Was soll's denn auch mit diesem gallischen Laut, da nun endlich wieder eine große Zeit emporflammt, überaus, so weit die deutsche Junge Klingt! Was soll ein Gruß in dem das deutsche Herz nicht flammt? Nicht sein Gemüte? Und wo war deutsches Gemüte je ohne Gott? So leuchtete es auch durch unseren Gruß! Weg mit dem saden „Adieu!“ „Gruß Gott!“, das ist der deutsche Gruß! „Gott mit uns!“ sei der Gegengruß!

Notprüfung der Juristen.

Aus Anlaß der Mobilmachung werden, wie wir schon gemeldet haben, die zur ersten juristischen Prüfung und zum großen Staatsprüfung zugelassenen Kandidaten, die zum Dienst im Heere oder in der Marine, in der Reserve oder in der Landwehr (Seewehr) verpflichtet sind, auf Antrag zu einer Notprüfung zugelassen. Ein solches gilt nach Ermessen der Vorsitzenden der Prüfungskommissionen auch für solche zur Prüfung zugelassene Kandidaten, die im Falle einer Mobilmachung anderweitig die Zwecke der Landesverteidigung verwendet werden.

Meldungen zur Notprüfung werden zweckmäßig te...

An die Mieter.

Vom Haus- und Grundbesitzerverein wird uns ge...

Aufruf des Deutschen Bittlichkeitsbundes vom Weißen Kreuz an seine Mitglieder.

Wir, die wir in zweieinhalb Jahrzehnten ähneren Frie...

Wenn auch das Aug' im Tode bricht, Gedanket: Jesus starb für mich! — Ihr Jüngeren und Zurückgebliebenen! Auch Euer be...

Aufhebung der Sonntagsruhe. Das Generalkommando des 18. Armeekorps hat die geltenden Bestim...

Die Versorgung der Städte mit Lebensmitteln. Wie...

Mithilfe von Schülerinnen. Um Ratsschläge über ihre...

Großes Angebot von Helfern bei der Ernte. Das Ar...

Stellt die übrig gebliebenen Kraftfahrzeuge der Mil...

Von den Gerichten. Auch das Schöffengericht hält...

Verziehung der Klassenlotterie. Die planmäßig für...

Ein Verein der Fortbildungsschullehrer im Bezirk...

Mehl und Salz wieder genügend vorhanden. Wie uns...

Erhebungen darüber statt, ob dieses möglich sein wird...

Verstärkte Beschränkungen für den Post-, Telegraphen...

Allgemeines Kirchengebet für den Sieg bei der Liturgie...

Allmächtiger, barmherziger Gott! Herr der Heer...

Der Vorstand der Wiesbadener Krippe, Gabelsberger...

Hilfe für Hecken- und obdachlose Mädchen und Frauen...

An die Gartenbesitzer! Die Zentralstelle des Kreis...

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Die Abonnementskonzerte des Kuror...

Aus den Vororten. Bierstadt.

Kriegsfürsorge. Am Donnerstagabend tagten noch...

Nassau und Nachbargebiete. Jung und Alt fürs Vaterland!

T. Wörstadt, 5. Aug. Hier hat sich der 70 Jahre alte...

T. Dromersheim, 5. Aug. Die fünf Söhne des Ehe...

T. Hidesheim, 5. Aug. Das Mitglied des hiesigen G...

t. Frankfurt, 6. Aug. Die Kolonialwarengroßhandlung...

Pfund Kakao steigerte sie von 1 M. auf 1,50 M. Dem Gene...

Der Schuldschein des Königs von Serbien.

X. Münster i. L., 7. Aug. Ein hiesiger Einwohner, der...

Wiesbaden, 7. Aug. Schulpersonennachrichten. Ernann...

F. Bad Ems, 5. Aug. Schluss der Kurkonzerte. Die...

Letzte Kriegsdepeschen. Die Grenzen der Provinz Posen von feindlichen Truppen frei.

Der „Posener Zeitung“ wird unterm 5. Aug. amtlich...

Von russischer Hand, so berichtet das Blatt weiter...

Fürst Lidnowsths Heimkehr.

Aus Amsterdam, 7. Aug., wird telegraphiert: Der...

Graphologischer Briefkasten.

(Ihre Beurteilung ist eine Schriftprobe von etwa 20 Zeilen...

Acht in Dich. Ihr Schreiben haben wir erhalten und müßten...

Wetterbericht.

Barometer. Von der Wetterdienststelle Weilburg. Höchste Temperatur nach C.: +20 niedrigste Temperatur +12

Höchste Temperatur nach C.: +20 niedrigste Temperatur +12

Vorausichtliche Witterung für 8. August: Vieljaß heiter, tagsüber warm, ohne erhebliche Regenfälle.

Table with 2 columns: Location and Niederschlagshöhe seit gestern. Locations include Weilburg, Friedberg, Neufkirch, Marburg, Trier, Wittenhausen, Schwarzenborn, Rassel.

Table with 2 columns: Location and Wasserstand des Rheins und der Lahn vom 6. August. Locations include Konstanz, Dünningen, Kehl, Straßburg, Mannheim, Mainz, Bingen, Rheingau, Caub, Koblenz, Köln, Weilburg.

8. August. Sonnenaufgang 4.30 | Mondaufgang 8.30

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Niedner) in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion, nicht an die Redakteure persönlich zu richten.

Wiesbadener Automobil-Club

G. B.

Die verehrlichen Mitglieder und sonstigen Automobilisten werden hiermit aufgefordert, die noch nicht für das Heer ausgehobenen Kraftwagen mit Führer der Militärbehörde zur Verfügung zu stellen und zu diesem Zweck die Fahrzeuge vor dem Bezirkskommando oder den Kasernen unter Meldung vorfahren zu lassen.

1853

Der Vorstand.

Frühzeitiges Ermüden

Ein bewährtes Rezept gegen schnelles Ermüden ist das Tragen von Continental-Absätzen. Sie ermöglichen einen leichten, elastischen Gang, der den Körper nicht ermüdet und nicht erschüttert. Verlangen Sie aber ausdrücklich von Ihrem Schuhmacher **Absätze Continental**. Hören Sie sich vor Nachahmungen!

1681

Sahnstr. 22. 2. St., schöne 5-R.-W., 2 Balk., Ausb., ruh. Lage an H. Nam. 1. Off. zu verm. N. dal. u. Kreidelstr. 7. 1846

Militärfreier Chauffeur zum sofortigen Antritt gesucht, von Döbelhauser, 1846 Niederwalluf, Villa Delmonie.

Die Sprachschule (The Berlitz-School).

Luisenstrasse 7 **ersetzt den Aufenthalt im Auslande**, weil von der ersten Lektion an nur die zu erlernende Sprache gesprochen und der Unterricht durch ausländische diplomierte Lehrer u. Lehrerinnen erteilt wird. 1814 Prospekte u. Probelektionen kostenlos.

Rheinisches Technikum Bingen Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau. Direktion: Prof. Hoerke. 1815

Wohin? Boppard, Römer-Burg Hotel und Weinstube. Bekannt für ff. Weine, gute Küche. Mäßige Preise! 1608

Klavierstimmer R. Busch, Schwalb. Str. 44, pt. 1. n. Michelsberg. Tel.-Nr. 1737. Piano-Reparaturen unter Garantie. 1811

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz

1821

Städtisches Lyzeum I (Schloßplatz).

Die Schülerinnen des Lyzeums (Kl. IV—II), des Oberlyzeums und der Studienanstalt versammeln sich am nächsten Montag, den 10. August, morgens 9 Uhr in der Aula der Schule.

Der Direktor: Prof. Schmitt.

Mittelschule an der Rheinstraße.

Die Schülerinnen der Klassen I—III werden gebeten, sich um 9 Uhr am Samstag, den 8. dieses Monats, im Schulhofe einzufinden.

Der Rektor: Vietor.

1855

Dr. Hirsch

Kinderarzt **von der Reise zurück.** Luisenstrasse 6. Sprechstunden: 8—9, 3—4½ Uhr. 2245

Reichardt Fabrikate

Oral Kafao Golf Schokolade Kaiserin Konfitüren

statt trurer ausländischer Marken dem deutschen Volke empfohlen. Niederlagen bei:

Wilh. Schlemmer, Drogerie, Westendstraße 36; Medizinal-Drogerie Hygiea, Moritzstraße 24; ferner in der hiesigen Reichardt-Filiale. Weitere Verkaufsstellen an Plakaten kenntlich.

Herzoglich Schleswig-Holstein'sche Kafao-Gesellschaft, Wandersbrel

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Bei dem gegenwärtigen Stand der Lebensmittelversorgung Deutschlands, bei dem guten Ertragnis der zum Teil schon eingetanen Ernte und namentlich auf Grund der durch die Handelskammer angestellten Ermittlungen ist — weit über die Bedürfnisse der Festung hinaus — die Versorgung der Bevölkerung von Mainz und Umgegend mit Lebensmitteln sichergestellt. Es liegt für die Bevölkerung also kein Anlaß zur außerordentlichen Beschaffung von Lebensmitteln vor. Deshalb ist jede Überlieferung von Preissteigerungen der Lebensmittel unberechtigt. Vertrauen auf den patriotischen Sinn der Bevölkerung fordert, daß die Verkäufer von Lebensmitteln auf unberechtigten Preissteigerungen nicht einzutreten zu lassen. Für den Fall, daß diese meine Aufforderung, deren Befolgung ich zurechnlich erhoffe, keinen Erfolg haben sollte, stelle ich ein schneidendes Mahnmal in Aussicht.

Des Weiteren mache ich darauf aufmerksam, daß die Banknoten der Reichsbank und die Reichskassencheine gesetzliche Zahlungsmittel sind und niemand das Recht hat, sie zurückzuweisen. Diese Scheine bieten dieselbe Sicherheit wie Metallgeld.

Wer es ablehnt, Reichsbanknoten in Zahlung zu nehmen, setzt sich den gesetzlichen Folgen des Annahmeverzugs aus.

Mainz, 1. August 1914.

Der Gouverneur der Festung Mainz: von Rathen, General der Infanterie.

Bekanntmachung.

Das königliche Generalkommando des 18. Armeekorps hat die geltenden Bestimmungen über Sonntagsruhe bis auf weiteres aufgehoben.

Wiesbaden, den 5. August 1914.

Der Polizei-Präsident: von Schend.

Bekanntmachung.

Den sämtlichen Konsulatsvertretern Russlands und Preussens ist das Exequatur für das deutsche Reich entzogen worden.

Wiesbaden, den 5. August 1914.

Der Polizei-Präsident: von Schend.

Öffentliche Bekanntmachung.

Laut Eintragung im Handelsregister Abt. A. bei der Firma Jakob Vb. Walder u. Söhne, an Niederwalluf ist der Geschäft Kaufmanns Franz Walder, Barbara nebst den zu Niederwalluf Prokura erteilt worden.

Eltville, den 4. August 1914.

Königliches Amtsgericht.

Im hiesigen Handelsregister A. Nr. 11 ist bei der Firma G. v. Saint-George, Dadenburg, heute eingetragen worden: Frau Kaufmanns Fritz von Saint-George in Dadenburg ist Prokura erteilt.

Dadenburg, den 4. August 1914.

Königliches Amtsgericht.

Vermögensverwaltung und Interessenvertretung während des Krieges.

Die **Bank für Handel und Industrie in Berlin** erklärt sich hierdurch bereit, die Vermögensverwaltung solcher Personen zu übernehmen, die infolge des Krieges an der eigenen Wahrnehmung ihrer Interessen verhindert sind.

Entsprechende Aufträge werden von der Niederlassung der

Bank für Handel und Industrie

(Darmstädter Bank)

Wiesbaden, Taunusstrasse 9

entgegengenommen.

1854

Vollmacht!

Unsere Mitglieder und Kunden, welche zum Kriegsdienst eingezogen sind oder werden, ersuchen wir dringend in ihrem eigenen Interesse zur Abwicklung aller Geschäfte **einen Bevollmächtigten zu bestellen.** Formulare zur Vollmacht bei der Vereinsbank stehen kostenlos zur Verfügung. Der Mangel einer Vollmacht kann zu den größten Verlegenheiten unserer Geschäftsfreunde führen.

Wiesbaden, den 7. August 1914.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

1857

Weich, Mergenthal.

Vorbereitung

für den

höheren Kommundienst und Diplomprüfung an der

Akademie für kommunale Verwaltung Düsseldorf.

Semesterbeginn: Mitte April und Oktober.

Prospekte durch das Sekretariat der Akademie, Bilkerallee 129 (Stadt, Flora). 1578

Plakate

in jeder Ausführung liefert schnell und preiswürdig **Wiesbadener Verlags-Anstalt** Nikolastr. 11. Mauritiusstr. 12